



## *Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz AJV* *Andelfinger Naturschutzverein ANV*

# Jahresbericht 2005

<b>Vereinsmitteilungen</b>	<b>2</b>
Neuer Name – altes Logo	
Unser Engagement für Natur- und Vogelschutz bleibt	
<b>Biodiversität: Vielfalt ist Reichtum</b>	<b>3</b>
Neue Kampagne unseres Dachverbandes Schweizer Vogelschutz	
<b>Naturkundliche Exkursionen</b>	<b>4</b>
06. März 2005: Rundgang zwischen Thur und Rhein	
03. April 2005: Morgenexkursion an die Thur	
22. Mai 2005: Kiesgruben Nidermartel	
<b>Naturschutz- Vortrag und Filmvorführung über den Eisvogel</b>	<b>6</b>
17. November 2005	
<b>Eine Kiesgrube wird dem Erdboden gleichgemacht</b>	<b>7</b>
Oder wie die Gelbbauchunken gerettet werden konnten...	
<b>Buntbrachen für die Feldlerche</b>	<b>8</b>
Ein neues Projekt wird vorgestellt	
<b>Jugendnaturschutzgruppe Kauz</b>	<b>9</b>
Rückblick und Ausblick	
<b>Natur vor der Haustüre – Kleinstrukturen im Weinland</b>	<b>10</b>
Kursausschreibung	



*Vogel des Jahres 2006: Der seltene Eisvogel ist auch an der Thur im Raum Andelfingen heimisch.*



## Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz AJV wird zu Andelfinger Naturschutzverein ANV

Neuer Name – altes Logo

von Matthias Griesser

Die Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz wurde 1983 von einer Gruppe von 5. Klässlern gegründet. Seither sind wir Gründer älter geworden. Wir erhielten zwar im Laufe der Jahre mehrfach Zuwachs durch wiederum Jüngere, aber auch die Jüngsten unter uns sind inzwischen dem Jugendalter entwachsen. Somit finden wir das Attribut Jugendgruppe nicht mehr angebracht, zumal die Unterscheidung mit der wirklichen Jugendgruppe – der Jugendnaturschutzgruppe Kauz – immer wieder für ein Durcheinander sorgte.

Seit dem 1. Januar 2006 heisst unser Verein deshalb Andelfinger Naturschutzverein – ein kurzer, prägnanter Name. Durch den Verzicht auf „Vogelschutz“ zugunsten von „Naturschutz“ möchten wir einen modernen, ganzheitlichen Naturschutz herausstreichen, der sich als Grundlage für einen effektiven Vogelschutz versteht.

Faktisch wird sich an unseren Tätigkeitsfeldern und an unserem Profil nichts ändern. Im Zuge der Namensänderung haben wir auch unsere bald 20-jährigen Statuten überarbeitet. Die Statutenänderung wurde an der Generalversammlung 2005 einstimmig gutgeheissen. Da unsere Gönner „nur“ Passivmitglieder sind, konnten sie sich nicht dazu äussern. Gerne senden wir Ihnen jedoch bei Interesse unsere aktuellen Statuten zu. Sie sind auch auf unserer neuen Website abrufbar unter:

[www.andelfinger-naturschutzverein.ch](http://www.andelfinger-naturschutzverein.ch)

Das Logo mit dem singenden Teichrohrsänger am Schilfhalm behalten wir bei, so ist trotz der Namensänderung ein hoher Wiedererkennungswert gewährleistet. Zudem ändert sich die Abkürzung nur minimal von AJV zu ANV.

Unser Engagement für Natur- und Vogelschutz bleibt

**Zum Beispiel beim jährlichen Pflegeeinsatz im Naturschutzgebiet Gugelment am 29. Oktober 2005:**

Die Pflegearbeiten im Hangried Gugelment führten wir dieses Jahr wieder im Rahmen des Naturschutztages der Gemeinde Andelfingen durch. Wir verrichteten die nötigen Pflegearbeiten – Schilf schneiden und zusammen tragen, aufkommende Büsche auf den Stock setzen, Hecken pflegen. Am Nachmittag wurden wir durch Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde unterstützt. Zusätzlich stand uns ein Arbeiter des Forstdienstes mit Motorsäge zur Seite: Endlich konnten wir einige grössere Bäume aus dem Flachmoor entfernen.

Als Abschluss lud die Gemeinde in den Werkhof Fuchsenhölzli, um sich bei Wurst und Getränken von der körperlichen Anstrengung zu erholen und wieder zu stärken.



*Tatkräftiger Einsatz von Reto Keller und Andreas Morant bei der Heckenpflege.*

**Herzlichen Dank allen, die uns im vergangenen Jahr tatkräftig und / oder finanziell unterstützt haben!**

## Biodiversität: Vielfalt ist Reichtum

*Die mehrjährige Kleinstrukturen-Kampagne unseres Dachverbandes Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz neigt sich dem Ende zu. Sie geht nahtlos und thematisch passend über in die Kampagne „Biodiversität - Vielfalt ist Reichtum“. Der SVS will zusammen mit seinen 19 Kantonalverbänden und über 500 Sektionen, darunter auch der ANV, in den nächsten Jahren auf allen Ebenen von regional bis national dazu beitragen, dass die Schweiz ihre Verantwortung für die Biodiversität wahrnimmt.*

von Matthias Griesser

Seit der UNO-Konferenz in Rio 1992 bekennt sich die internationale Staatengemeinschaft zum Schutz der Biodiversität. Zehn Jahre später, an der Weltkonferenz in Johannesburg, wurde die Absicht konkretisiert: Bis zum Jahr 2010 soll der Verlust an Biodiversität global deutlich verringert werden. Auch die Schweiz hat sich verbindlich dazu verpflichtet. Ohne zusätzliche Anstrengungen wird dieses Ziel aber nicht erreichbar sein.

### Was ist Biodiversität?

Biodiversität ist der Fachausdruck für biologische Vielfalt. Dazu zählt nicht nur die Artenvielfalt (=Spektrum der Arten in einem Ökosystem), sondern auch die genetische Vielfalt (=genetische Variabilität) innerhalb einer Art und die Vielfalt der Lebensräume (=Vielfalt der Ökosysteme).

#### Weiterführende Literatur:

Baur B. et. al. (2004): Biodiversität in der Schweiz. Zustand, Erhaltung, Perspektiven. Haupt Verlag, Bern

Wir Menschen sind auch Teil der Biodiversität. Vor allem aber beeinflussen wir durch unser Handeln – durch Bewirtschaftung, Überbauung, Verkehr, Freizeitaktivitäten etc. – die Biodiversität. Die Beeinflussung muss nicht unbedingt nur negativ sein. Durch eine naturnahe landwirtschaftliche Nutzung, durch einen naturnahen Garten oder z.B. durch Sortenzüchtung von Tier- und Pflanzenarten wird die Biodiversität sogar entscheidend erhöht.

Umgekehrt beeinflusst die Biodiversität u.a. die Fruchtbarkeit der Böden und der Nutzpflanzen (z.B. durch Blütenbestäubung oder biologische Schädlingsbekämpfung), das Klima, den Wasserhaushalt oder sie dient als Reservoir für zahlreiche Medikamente. Der jährliche Ertragswert der globalen Biodiversität wird auf 33 Billionen US-Dollar geschätzt.

Wir Menschen tragen somit eine grosse Verantwortung gegenüber der Biodiversität. Unsere Pflicht, sie zu erhalten, beruht auf ethischen, aber auch handfesten ökonomischen Überlegungen.

## Impressum

### Redaktion:

Vorstand Andelfinger Naturschutzverein  
bisher Andelfinger Jugendgruppe für  
Vogelschutz

### Kontaktperson:

Matthias Griesser  
Email: matthias.griesser@bluewin.ch  
Tel: 079 601 29 14

**Auflage:** 150

#### Der Vorstand des ANV setzt sich wie folgt zusammen:

Matthias Griesser, Präsident  
David Büchi, Vizepräsident  
Daniel Achermann, Kassier  
Reto Keller, Aktuar  
Patricia Egli, Fachmitarbeiterin und Leiterin  
Jugendnaturschutzgruppe Kauz  
Beatrice Peter, Fachmitarbeiterin und  
Medienverantwortliche  
Yan Kurth, Jungleiter Kauz

Rechnungsrevisor: Jürg Steiner

## Naturkundliche Exkursionen

*Die Exkursionen der Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz erfreuten sich auch im letzten Jahr grosser Beliebtheit. Diese spannenden, geführten Rundgänge durch die Natur sind öffentlich und unentgeltlich.*

von Patricia Egli

### 06. März 2005: Rundgang zwischen Thur und Rhein

Ein eisiger Wind lässt einen die Schultern einziehen. Die Ebene zwischen Ellikon am Rhein und der Thur liegt ruhig da und scheint in ihrem Frostkleid erstarrt. Verlassen muten die Felder, Hecken und vereinzelt Obstbäume an.

Doch der Schein trügt an diesem Morgen, anfangs März! Im Wissen darum begibt sich eine Gruppe von Naturinteressierten auf einen frühmorgendlichen Rundgang. Zu erwarten sind einerseits unsere Stand-Vögel, also Arten, die bei uns dem Winter trotzen. Andererseits erhoffen wir den Anblick von den ersten Kurzstreckenziehern, die von nördlich der Sahara zurückkehren. Schon bald entdecken wir einen **Trupp Finkenvögel**, die die letzten Sämereien in den Feldern suchen. Vier Arten der Gattung Drosseln: die **Amsel**, die **Wacholderdrossel** und die **Misteldrossel** als Standvögel und die **Singdrossel** als Kurzstreckenzieher pflücken die letzten Beeren von den Heckensträuchern. In den Buntbrachen entdecken wir die farbigen **Distelfinken** (auch ein Standvogel) zusammen mit einem **Trupp Wiesenpieper**.

Am Rhein angekommen, treffen wir noch eine weitere Gruppe von Vögeln an: die Wintergäste, z.B. der **Gänsesäger** oder vorbeifliegend sogar der bei uns selten gesehene **Silberreiher**! Ein schöner majestätischer Vogel, der den winterlichen Morgen märchenhaft erscheinen lässt. Wintergäste sind Vögel vom Norden, die nicht bei uns brüten, jedoch bei uns den Winter verbringen.

Die Kälte treibt uns weiter durch die reich strukturierte Ebene. Als wir an einem Schopf vorbei kommen, steigt die Spannung: ein Greifvogel mit Beute im Griff ist vom Schopf weg in den nächsten Obstbaum

geflogen! Beim Vorbeipirschen bestimmen wir mit Mühe einen **Habicht**! Das war recht spektakulär, doch der Höhepunkt kommt erst auf dem Heimweg. Plötzlich fliegt ein schwarz-weisser, ziemlich grosser Vogel aus einer Hecke über unsere Köpfe und setzt sich hinter uns nieder, wunderschön zum Beobachten durch das Spektiv: ein **Raubwürger**.

So beenden wir diese kalte, aber spannende Exkursion und kehren zurück in die Wärme.



*Diese ganz junge Exkursionsteilnehmerin ist fasziniert vom Blick durchs Fernrohr.*

### 03. April 2005: Morgenexkursion an die Thur

Auf dieser Exkursion an der Thur erwartete die Besucher explizit keine ornithologische Exkursion, sondern „interdisziplinäre“ Informationen. Es begann mit Wissenswertem zum Absenken des Thurufers im Rahmen der fünften Etappe Erneuerungsunterhalt der Thur (Hochwasserschutz) und einigen Erläuterungen zum Naturlehrpfad entlang der Thur. Dieser Infoblock vom Vereinspräsidenten wurde unterbrochen durch den Pfiff des **Eisvogels**, der uns als erster Vogel begrüusste.

Weiter ging es mit den schönen Rufen von **Goldammer**, **Buchfink**, **Mönchsgrasmücke**, sowie dem Pfeifen vom **Grünling** und dem Hämmern des **Buntspechtes**. Doch

immer wieder wanderte der Blick abwärts zu den Blumen, die das Frühlingslicht noch ungestört vom Sommerlaub auskosten. Denn nebst den Vögeln war der Schwerpunkt auf dieser Exkursion „die Pflanzenwelt im Frühling“. So bewunderten wir die zartrosa **Buschwindröschen**, das zweifarbige **Lungenkraut** und das gelbe **Scharbockskraut**. Die Exkursion führte bis zu der von Matthias Griesser gestalteten Infotafel zum Eisvogel. Auf dem Rückweg konnten wir dem lebhaften Gesang der **Feldlerche** lauschen, der über die Felder bis zu uns klang. Als botanischer Höhepunkt beendete der recht seltene **zweiblättrige Blaustern**, eine typische Auenpflanze, den Rundgang. Zum Abschluss der Exkursion genossen wir Kaffee und Kuchen und durften als ornithologischen Höhepunkt den Durchzug von fünf **Schwarzstörchen** beobachten - eine Art, die auch als Durchzügler eine grosse Seltenheit bei uns ist!



*Zweiblättriger Blaustern*

## 22. Mai 2005: Kiesgruben Niedermartel

Den immer seltener werdenden Lebensraum „Pionierflächen“ wollten wir an diesem Morgen im Frühsommer erkunden. Wir besammelten uns bei der grossen Kiesgrube in Niedermarthalen. Leider war uns das Wetter nicht gut gesinnt, es nieselte den ganzen Morgen! Entsprechend waren wir nur eine handvoll Personen...

Doch es lohnte sich! Denn wir durften die selten gewordenen **Uferschwalben** beobachten. Diese flogen trotz Regen immer wieder aus ihren Höhlen an den Steilwänden im hintersten Teil der Kiesgrube ein und aus und liessen sich nicht stören von den Maschinen und Kieshaufen unter ihnen. Nach diesem schönen Erlebnis ging es weiter mit Besonderheiten, nämlich mit dem **Flussregenpfeifer**! Den hatten wir bereits auf der Vorexkursion auf dem Acker hinter der Kiesgrube entdeckt. An diesem Morgen waren mindestens drei Tiere anwesend. Es ist zu hoffen, dass diese Art sogar dort brütet. Denn sie ist auf offene, nicht mit Vegetation bedeckte Flächen angewiesen ist. Last but not least machte uns auch der **Neuntöter** die Ehre und liess sich trotz Nieselregen von weitem durch das Fernrohr schön auf dem Heckenbusch beobachten. Auch er ist ein selten gewordener Brutvogel bei uns. Er ist aber nicht typisch für Kiesgruben, sondern für eine reich strukturierte Landschaft mit Hecken und naturnahen Wiesen.

Diese Seltenheiten liessen uns das feuchtkalte Wetter vergessen und mit schönen Erinnerungen nachhause gehen!

### Warum sind Kiesgruben so wertvoll:

Die Kiesgrube ist ein Ersatz-Lebensraum, auch Sekundär-Lebensraum genannt, für natürliche Auen-Lebensräume, die leider zu einem grossen Teil verschwunden sind. Die Kiesgrube widerspiegelt die Gleithänge eines mäandrierenden, ungezähmten Flusses, also ein Fluss, der durch seine Dynamik auch immer wieder offene, karge, kiesige Flächen schafft. Diese offenen, nackten Stellen ohne Humusschicht sind der Lebensraum für Pionier-Arten. Diese Erstbesiedlungs-Pflanzen gedeihen gut bei wenig Nährstoff und viel Licht. Bei den Tieren sind es diejenigen Arten, die sehr anpassungsfähig auf Trockenheit reagieren und als Erstbesiedler eher konkurrenzschwach sind. Für solche Arten sind Kiesgruben wertvolle Ersatzbiotop.

## Naturschutz- Vortrag und Filmvorführung über den Eisvogel

*Am 17. November 2005 lud der ANV zu einem „Eisvogelabend“ ins Kirchgemeindehaus Andelfingen. Interessierte strömten in Scharen herbei, so dass sich der Saal bis auf den letzten Platz füllte. Matthias Griesser berichtete in seinem Referat über die Lebensweise und Biotopansprüche des Eisvogels sowie über die Bestandessituation und die durch ihn geleiteten Förderungsmassnahmen an der zürcherischen Thur. Im zweiten Teil begeisterte Beat Schneider mit seinem an der Töss selbst gedrehten Eisvogelfilm das Publikum.*

*von Matthias Griesser*

Einst wurden die bunten Federn des Eisvogels als Dekoration von Damenhüten verwendet. Über Jahrhunderte wurde er dann als Fischereischädling und Nahrungskonkurrent unerbittlich verfolgt. Um einen Hochwasserschutz und fruchtbaren Boden zu erhalten, wurden die meisten Flüsse im 19. Jahrhundert verbaut und kanalisiert. Dadurch verringerte sich das Brutplatzangebot des Eisvogels schlagartig. Später wurde ihm durch die Gewässerverschmutzung noch zunehmend die Nahrungsgrundlage entzogen.

Alle diese Faktoren führten dazu, dass der Eisvogel schliesslich auf die Rote Liste der gefährdeten Arten gesetzt werden musste. Heute leben in der Schweiz noch rund 300 Brutpaare.

### Wieder mehr Natur an der Thur

An der zürcherischen Thur war der Eisvogel über lange Zeit nur ein seltener Gast. Begrenzender Faktor war wohl vor allem das geringe Brutplatzangebot. Wo die Thur einst ein ganzes Tal zur Verfügung hatte, war sie seit dem 19. Jahrhundert über weite Strecken in einen 40 Meter breiten, durch Buhnen und Blockwurf gesicherten, schnurgeraden Kanal gezwängt. Wenn durch Erosion ein neues Steilufer entstand, wurde es durch den Gewässerunterhalt sofort wieder wegsaniert.

In den 1980er und 90er Jahren fand im Gewässerschutz ein Kurs- und Philosophiewechsel statt: Weg von einem technischen, korrektiven Wasserbau, hin zu mehr Raum und Natur. Der Hochwasserschutz bestand fortan vor allem aus Aufweitungs- und Renaturierungsmassnahmen. Man war bereit, dem Fliessgewässer wenigstens wieder einen Teil seines ursprünglichen Raumes und

seiner Dynamik zurückzugeben. Wenn die natürliche Flussdynamik wieder spielen kann, entstehen im Wechsel von Sedimentation und Erosion Steilwände, in die der Eisvogel seine Bruthöhle graben kann.

### Artenförderung an der Thur

Solange diese Flussdynamik unterdrückt oder zumindest stark eingeschränkt ist, kann das Brutplatzangebot für den Eisvogel mit gezielten Förderungsmassnahmen verbessert werden. Durch das Abstechen einer Uferböschung mit einem Spaten werden Steilwände geschaffen, die vom Eisvogel in der Regel sehr schnell als Brutplatz angenommen werden. Auf diese Weise konnte das Brutplatzangebot in einigen naturfernen Thurabschnitten erheblich verbessert werden.



*Die Jugendgruppe Kauz legte schon mehrmals Hand an und half, eine Steilwand für den Eisvogel abzustechen.*

Die Förderungsmassnahmen wurden zunehmend professionalisiert und zu einem regelrechten Brutplatz-Management ausgebaut. Dabei wurde auch die Zusammenarbeit mit dem Amt für Abfall, Wasser, Energie

und Luft (AWEL) intensiviert. Auf jährlichen Begehungen werden die Förderungsmassnahmen gemeinsamen geplant und mehrheitlich durch die Unterhaltsequipe des AWEL umgesetzt. Dank diesen Massnahmen, kombiniert mit den sanfteren, naturnäheren Ufersanierungen

des Gewässerunterhalts, ist die Thur für den Eisvogel ein durchaus attraktiver Lebensraum geworden. Im zürcherischen, gut 20 Kilometer langen Thurabschnitt brüten heute bis zu sechs Brutpaare.

## Eine Kiesgrube wird dem Erdboden gleichgemacht

*Oder wie die Gelbbauchunken gerettet werden konnten....*

*von Patricia Egli*

Im Sommer 2004 bildete sich im Vorstand im Zeichen neuer Projekte die Arbeitsgruppe "Kiesgrube". Auf einer Veloexkursion durchs Weinland trafen wir eine Kiesgrube, in welcher das Gerücht von Gelbbauchunken bestätigt werden konnte. Aufgrund der Ruflaute konnte angenommen werden, dass es sich um 1 bis 3 erwachsene Unkenmännchen und somit um etwa so viele laichfähige Pärchen handelte.



*Gelbbauchunken (Nahaufnahme) finden in Kiesgruben einen Ersatz-Lebensraum.*

Da die Gelbbauchunke ein sehr unstabiles Fortpflanzungsverhalten entwickelt hat, um in dynamischen Lebensräumen zu überleben, war ein häufiges Beobachten notwendig, um die Grösse der Population abzuschätzen. Die schönsten Momente dieses Beobachtens waren, wenn man einen grossen Stein aufhob und 7 bis 10 halbwüchsige Gelbbauchunken schnell davon wuseln sah. Oder wenn die Pfützen nur so von fetten graubraunen Kaulquappen der Gelbbauchunke wimmelten. Oder wenn in einem Erdloch ein Weibchen und ein

Männchen gemeinsam die Dunkelheit zur (paarungs)aktiven Zeit abwarteten... Dieser in der Kiesgrube entstandene Tümpel war ein herrliches Biotop geworden, welches neben den Unken nur so von Wasserfröschen, Bergmolchen, Libellen und deren Larven wimmelte. Schlicht ein kleines Paradies!

Doch eindeutig am hässlichsten war der Tag, an dem Bagger aufgefahren waren und bereits einige Tonnen Erde ins Wasser gekippt wurden. Das war im Sommer 2005. Es begann ein zähes Ringen mit dem Kiesgrubenbesitzer, um wenigstens das Überleben der bedrohten Art Gelbbauchunke zu sichern. Doch eher mit verständnisvollen Gesprächen als mit Gesetzesartikeln konnte das Schlimmste abgewendet werden: das Zuschütten der Kiesgrube wurde auf November 2005 verlegt und uns die Erlaubnis gegeben, die Unken zu evakuieren. Das war leider nötig, denn diese Tierchen hätten sich beim ersten Frost einfach in oder am Rande der Kiesgrube eingegraben und wären in die Winterstarre gefallen. Das wäre einer lebendigen Beerdigung gleichgekommen, denn im nächsten Frühling hätten sie das Tageslicht ob der Tausenden von Tonnen Erdmaterial nicht mehr erblickt...

Die von uns angestrebte, ideale Lösung wäre gewesen, das Land aufzukaufen oder die Bewilligung für das Offenlassen der Kiesgrube zu verlängern. Doch für beides hatte der Besitzer aus verständlichen, finanziellen Gründen kein Gehör.

Doch wir sind ihm dankbar, dass wir die Kiesgrube mehrmals betreten durften. Denn in der Tat konnten wir über 200 Gelb-

bauchunken, von fingernagel- über daumen-grosse bis zu ausgewachsenen Unken retten! Die wenigen Pärchen hatten ein sehr aktives Fortpflanzungsjahr gehabt. Wir wünschen ihnen und ihren Nachkommen dasselbe im kommenden Frühling in der "Ersatz"-Kies-

grube in der Gemeinde Thalwil. Diese Kiesgrube steht dank der Fachstelle für Naturschutz des Kanton Zürich seit einiger Zeit unter Schutz.

(Weitere Informationen zu Kiesgruben als Ersatz-Lebensraum siehe Seite 5.)

## Buntbrachen für die Feldlerche

**Die Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz AJV will die Spende vom Benefiztag 2004 des Vereins "ich-poschte z'Andelfinge" für die Förderung der Feldlerche in und um Andelfingen einsetzen. Daher offeriert sie den Landwirten der Region, einen Teil der Saatgutkosten für neue Buntbrachen zu übernehmen. Denn Brachen im Ackerland sind wichtig für die Feldlerche: Sie bieten ungestörten Platz für das Bodennest und genügend Insektennahrung für die Jungen.**

*Von Beatrice Peter*

Wenn der Sommer zu Ende geht, scheinen auch die Feldlerchen verschwunden zu sein. In Wirklichkeit verhalten sie sich einfach sehr heimlich, um zu mausern. Sie ziehen erst Ende September und im Oktober nach Südwesteuropa und einige überwintern auch in der Schweiz. Im März kommen die Feldlerchen aus ihren Winterquartieren zurück und bringen uns den Frühling - hoch oben in den Lüften jubilierend. Singend steigt die Lerche nahezu senkrecht empor, singt weit oben schwirrend minutenlang weiter und verstummt auch beim Sinkflug erst kurz vor der Landung. Mit ihrem Lied, das von März bis Anfang Juli unser Herz erfreut, markiert das Männchen sein Revier und lockt gleichzeitig ein Weibchen an.

Feldlerchen leben in der offenen Kulturlandschaft. Sie legen ihre Eier in ein Nest am Boden und füttern die Jungen mit Insekten. Sie benötigen somit ungestörte, lückige Vegetation und viele Insekten. Beides bieten Buntbrachen und Rotationsbrachen. Eine Studie der Schweizerischen Vogelwarte Sempach zeigte, dass die Zahl der brütenden Feldlerchenpaare im Rafzerfeld dort zugenommen hat, wo Bunt- und Rotationsbrachen zwischen den Äckern angelegt wurden.

In landwirtschaftlich sehr intensiv genutzten Gebieten hat der Bestand der Feldlerchen in den letzten drei Jahrzehnten markant abgenommen. Die Art reagiert aber positiv auf Extensivierungsmassnahmen. Wir können also etwas tun, damit der Lerchengesang auch künftig nicht ganz verstummt!



*Feldlerche: Der gut spatzengrosse, erdbraune Vogel steht auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten in der Schweiz.*

Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, das Geld vom letztjährigen Benefiztag für die Förderung der Feldlerche einzusetzen. Konkret wollen wir die Anlage von Buntbrachen und Rotationsbrachen im offenen Ackerland in Andelfingen und Kleinandelfingen fördern, indem wir uns an den Saatgutkosten für neue Brachen beteiligen. Erste Gespräche mit Landwirten haben bereits stattgefunden.



## Jugendnaturschutzgruppe Kauz

*Unser jüngstes Vorstandsmitglied und Mitleiter der Jugendnaturschutzgruppe Kauz berichtet aus dem vergangenen Vereinsjahr der Käuze.*

*von Yan Kurth*

Auch dieses Jahr haben wir wieder viel erlebt mit dem Kauz. Wir beobachteten Wintergäste am Rhein, bewahrten einen Bach vor dem endgültigen Zuwachsen durch die überhand nehmende Pflanzenwelt, und verbrachten einen Abend am Lagerfeuer mit den „Kauz“-Eltern, wo wir unser selbst gemachtes Risotto genossen. Nach den Sommerferien waren wir hauptsächlich mit der Planung und Vorbereitung des Kleinandelfinger-Frühlingsmarktes 2006 beschäftigt. Dieses Mal entschieden sich die Jugendlichen für einen Stand mit drei Schwerpunkten: - Verkauf von Gegenständen aus Naturmaterialien (Geld wird gespendet), - Sensibilisierung und Information über den Nistkastenbau für bedrohte Arten unserer Vogelwelt und - Werbung für die Naturschutz-Jugendgruppe Kauz. Die Planung dieser verschiedenen Aktivitäten wird hauptsächlich von der „Koordinationsgruppe“ organisiert, die aus den Älteren der Jugendgruppe besteht. Eines der Highlights war sicher das kreieren und bedrucken unserer eigenen Kauz-T-Shirts. Jetzt haben wir endlich ein einheitliches Erscheinungsbild. Zur Auflockerung des strengen Planungssemesters verbrachten wir einen Nachmittag im Gipsmuseum, besuchten die drei Großraubtierarten Bär, Luchs und Wolf im Tierpark Langenberg und sammelten im Gugelment Schilf und hohle Pflanzenstängel für Wildbienenkasten. Als Jahresabschluss verbrachten wir, nach dem alljährlichen Nistkastenleeren, einen gemütlichen Abend beim „Chläuslen“. Ich denke, wir hatten bei diesem Programm wieder alle unseren Spass, und konnten unser Wissen über die Natur weiter ausbauen.



*Die „Käuze“ schneiden im Gugelment Schilf für den Bau von Wildbienenhilfen.*

### Ausblick

Im kommenden Semester - Beginn des 9. Kauzjahres! - sind drei Anlässe geprägt vom Frühlingsmär. Die ausgeheckten Ideen müssen nun auch umgesetzt werden! Also wird an zwei Nachmittagen fleissig gehämmert, genagelt, gemalt, geschrieben, etc. - so richtig kreativ! Die anderen Anlässe sind dann wieder draussen in der Natur: wir stellen Sitzstangen für die Greifvögel auf, erleben eine Kiesgrube „by nigh“, nehmen an der Artenvielfaltsexkursion teil und besuchen unsere selbst gebauten Kleinstrukturen auf unseren Drahteseln.

Bleibt zu hoffen, dass das Programm vom 2006 auch wieder solchen Anklang findet wie das Letzte. Wir bleiben dran!

*Anmeldungen und Teilnahme-infos  
für die Jugendnaturschutzgruppe Kauz:  
Patricia Egli, Am Bach 25,  
8400 Winterthur  
Tel. 052 232 38 80*

## Natur vor der Haustüre – Kleinstrukturen im Weinland

*Ein Kurs zu diesem Thema wird vom Andelfinger Naturschutzverein für das Jahr 2006 organisiert. Die Anmeldefrist ist eigentlich abgelaufen, aber einzelne Plätze für Kurzent-schlossene wären noch frei.*



Haben Sie auch schon eine sich in der Sonne räkelnde Zauneidechse auf einem Steinhaufen beobachtet? Lauschen Sie auch gerne dem Froschkonzert in einer lauen Sommernacht? Haben Sie sich schon mal überlegt, wo ein Igel in Ihrem Garten ein Plätzchen zum Überwintern finden könnte? Interessiert Sie, was in Ihrer Umgebung so kräucht und fleucht? Möchten Sie sich auch für eine lebendige, vielfältige Landschaft einsetzen?

An 8 Anlässen werden die Teilnehmer die spannenden Bewohner von „Kleinstrukturen“ kennen lernen. Sie erfahren auch, wie man selber mit wenig Aufwand viel für die Natur erreichen und neue kleine Lebensräume schaffen kann. Ganz nach dem **Motto: „Klein, aber oho!“**

Der Kurs richtet sich an alle Natur- und Gartenfreunde, Lehrkräfte und alle die sich für die Natur vor der Haustüre interessieren.



### Programm Februar – September 2006, jeweils Donnerstag, 18.45 – 21.30

16. Februar 06	Übersicht über die Kleinstrukturen: Bewohner und Bedeutung
23. März 06	Lebensweise der <b>Kleinsäuger</b> in Asthaufen und anderen Kleinstrukturen
13. April 06	Lebensweise der <b>Wildbienen</b> und bauen einer eigenen Wildbienen-Nisthilfe
4. o. 11. Mai	Kennen lernen von <b>Amphibien</b> im Ersatz-Lebensraum Kiesgrube
15. Juni 06	<b>Insekten</b> bevorzugt in Buntbrachen: Interessantes aus ihrer Lebensweise
24. August 06	wie <b>Schlangen und Eidechsen</b> in ihren Burgen wohnen
21. September	Planung und Organisation einer eigenen Kleinstruktur (fakultativ)
Datum offen	Abschlussanlass mit <b>Bau einer Kleinstruktur</b> und Abendessen



**Kursort:** Besammlung beim Oberstufenschulhaus Andelfingen  
**Kurskosten:** 180.- Fr. inkl. reich illustrierte Unterlagen (reduziert für Gönner:150.- Fr.)  
**Auskünfte:** per mail oder telefonisch bei:  
 Patricia Egli, Am Bach 25, 8400 Winterthur  
[patricia.egli@tiscali.ch](mailto:patricia.egli@tiscali.ch), Tel. 052 222 54 74,

---



---

## Agenda 2006

2. April 2006:	Naturkundlicher Rundgang am Husemersee
7. Mai 2006:	Morgenexkursion: Vögel im Siedlungsraum Andelfingen
11. Juni 2006:	Exkursion zum Thema Artenvielfalt, Andelfingen
28. Oktober 2006:	Arbeitseinsatz im Gugelment
16. November 2006:	Vortrag „Biber“

Alle Naturinteressierten, ob alt oder jung, sind herzlich eingeladen. Gönnern wird das detaillierte Jahresprogramm rechtzeitig zugesandt werden. Ausserdem werden die Anlässe in der Regionalpresse publiziert.